



Te

10-11

1. „Risikoverhalten bei Kindern“.

1. darin 2. davon 3. dazu 4. damit 5. dabei

Risikoverhalten bei Kindern

Jährlich verunglücken in Deutschland rund 41 000 Kinder unter 15 Jahren im Straßenverkehr, **a)** . . . 260 tödlich. Der Autoverkehr ist **b)** . . . mit Abstand die größte Bedrohung für Schulkinder. Viele von ihnen beginnen erstmals mit dem Schulanfang, Wege allein zurückzulegen und Erfahrungen **c)** . . . zu sammeln. Während manche Kinder **d)** . . . sehr vorsichtig sind, neigen andere **e)** . . . , Risiken eher zu unterschätzen. Studien zeigen, dass solche wagemutigen Kinder wesentlich häufiger Unfälle haben als ihre vorsichtigeren Altersgenossen. Wie aber kann Risikobereitschaft empirisch untersucht werden?

In einem Forschungsprojekt haben nun ein Psychologe und seine Mitarbeiter 22 Jungen und 22 Mädchen im Alter zwischen 5 und 6 Jahren aus einem Münchner Kindergarten untersucht. Dabei haben sie eine einfache Methode gefunden: ein Glücksspiel.

Das Spielmaterial bestand aus zehn kleinen Schachteln, von denen neun je einen Schokoriegel enthielten; eine Schachtel dagegen war leer. Jedes Kind durfte nur eine Schachtel nach der anderen öffnen und die darin gefundenen Süßigkeiten behalten. Es konnte jedoch jederzeit aus dem Spiel aussteigen und die Schokoriegel behalten, die es bis dahin gewonnen hat. Denn wenn es die leere Schachtel wählte und aufmachte, dann waren alle bisher gesammelten Schokoriegel verloren und das Spiel war zu Ende. Mit jedem gefundenen Schokoriegel stieg also das Risiko, auf die leere Schachtel zu treffen. Je nachdem, wann es den Kindern in diesem Spiel zu riskant wurde und sie es abbrachen, wurden sie in vorsichtige und risikofreudige Kinder eingeteilt.

In einem zweiten Experiment sollten dieselben Versuchspersonen auf ihre Risikobereitschaft im Straßenverkehr hin getestet werden. Die Kinder standen an einer stark befahrenen mehrspurigen Straße ohne Ampel oder Zebrastreifen, wobei sie mit Hilfe eines Gurtes gesichert waren. Jedes Kind stand zehn Minuten lang an der Bordsteinkante, beobachtete den Verkehr und sollte durch einen Schritt auf eine Signalmatte zeigen, wann es sicher sei, die Straße überqueren zu können. Während die vorsichtigen Kinder fast ausnahmslos erst nach sieben Sekunden signalisierten, dass sie die Straße überqueren wollen, waren die als risikofreudig klassifizierten Kinder häufiger bereit, es von deutlich weniger als sieben Sekunden zu probieren.

Vor dem Test ging man von der Annahme aus, dass hauptsächlich die Jungen risikobereit sind. Die Einteilung in typisch risikoreiches männliches und vorsichtiges weibliches Verhalten bestätigte sich in den Versuchen jedoch keineswegs. Allerdings konnte man von dem Verhalten von Jungen und Mädchen bei dem Glücksspiel sehr gut auf das Verhalten im Straßenverkehr schließen. Die Mädchen, die beim Glücksspiel etwas riskierten, trauten sich auch zu, bei kurzen Lücken über die Straße zu rennen. Die Jungen, die beim Glücksspiel zurückhaltend waren, scheuten auch das Risiko bei dem Verkehrstest. Nach Ansicht der Wissenschaftler hatte das

Glücksspiel also sehr viel Ähnlichkeit mit der Verkehrssituation – und deshalb war es auch durchaus folgerichtig, dass sich die Kinder in beiden Situationen ähnlich verhielten.

2. „*Risikoverhalten bei Kindern*“ 9
5,

1. In Deutschland verunglückten jedes Jahr mehrere tausend Schulkinder im Straßenverkehr.
2. Risikofreudige Kinder hatten schwerere Unfälle als vorsichtige.
3. Bei einem Spiel sollten die Kinder Süßigkeiten in verschiedene Schachteln sortieren.
4. Je länger das Spiel dauerte, desto höher war die Wahrscheinlichkeit, seinen Gewinn zu verlieren.
5. Das Experiment am Straßenrand fand bei hohem Verkehrsaufkommen statt.
6. Bei dem Test im Straßenverkehr sollten die Kinder möglichst schnell die Straße an der Ampel überqueren.
7. Bei dem Test sollten die Kinder die Entfernung der herannahenden Autos einschätzen.
8. Die Experimente zeigten, dass es kaum geschlechtsspezifische Unterschiede hinsichtlich der Risikobereitschaft gibt.
9. Beim Glücksspiel verhielten sich die Kinder ebenso wie in den Verkehrssituationen.

3. „*tief*“

1. dünn 2. flach 3. hoch 4. oberflächlich 5. seicht

- a. Eine tiefe Stimme ist nicht . . .
- b. Eine tiefe Schneedecke ist nicht . . .
- c. Ein tiefer Teller ist nicht . . .
- d. Ein tiefer See ist nicht . . .
- e. Ein tiefes Gefühl ist nicht . . .

4.

- | | |
|---------------------|-------------|
| a. stark drücken = | 1. beben |
| b. stark leuchten = | 2. pressen |
| c. stark regnen = | 3. sausen |
| d. stark wehen = | 4. strahlen |
| e. stark zittern = | 5. gießen |

5.

1. der 2. die 3. das

- a. . . . Labello (Lippenstift)

- b. . . . Twix (Schokoriegel)
- c. . . . Blendamed (Zahnpasta)
- d. . . . Persil (Waschmittel)
- e. . . . König (Bier)

6.

1. breit 2. tönig 3. gesprächig 4. eng 5. verkehrt

- a. Die Antwort ist nicht gescheit, sondern . . .
- b. Du bist ja heute gar nicht schweigsam, sondern . . .
- c. Die Schuhe sind nicht weit genug, sie sind zu . . .
- d. Das ist nicht richtig, das ist . . .
- e. Mir gefallen schmale Schuhe besser als . . .

7.

- | | |
|-----------------------|------------------|
| a. die Alters . . . | 1. – fälle |
| b. die Dank . . . | 2. – bezeugungen |
| c. die Friedens . . . | 3. – schlüsse |
| d. die Glücks . . . | 4. - stufen |
| e. die Gunst . . . | 5. – sagungen |

8.

1. grün 2. rot 3. schwarz 4. weiß 5. blau

- a. Damit haben Sie *ins . . . e getroffen* (genau das Richtige).
- b. Diese Frage darf *nicht vom . . . en Tisch entschieden werden* (ohne Rücksicht auf die Praxis).
- c. Erstes Gebot für einen Politiker – *eine . . . e Weste* (eine untadelige Vergangenheit).
- d. Wollen Sie heute auch einmal . . . *machen* (nicht arbeiten)?
- e. Widerspruch *wirkt* auf ihn *wie ein . . . es Tuch* (anreizend).

9.

- | | |
|---------------|-----------|
| a. Kohl | 1. Bein |
| b. Land | 2. Kopf |
| c. Tisch | 3. Rücken |
| d. Heizkörper | 4. Rippe |
| e. Messer | 5. Zunge |

10.

1. vor- 2. auf- 3. aus- 4. ab- 5. zurück-

- a. Müllers sind nicht da, sie sind . . .gegangen.
- b. Ich habe etwas vergessen, ich muss noch einmal . . .gehen.
- c. Dir werden die Augen erst . . .gehen, wenn es zu spät ist.
- d. Warum die Aufregung? Was geht denn hier . . .?
- e. Die Familie lebt gut, sie lässt sich nichts . . .gehen.

11.

1. gewählt 2. wählbar 3. wählerisch 4. bissiger 5. beißender

- a. So . . . dürfen Sie nicht sein.
- b. Sie spricht mir ein wenig zu . . .
- c. Mit 25 Jahren sind Sie . . .
- d. Vorsicht! . . .er Hund!
- e. Er sprach mit . . . er Ironie.

12.

1. abschlagen 2. aufgeben 3. brechen 4. ablehnen 5. abbrechen

- a. sein Wort halten – sein Wort . . .
- b. Beziehungen aufnehmen – Beziehungen . . .
- c. eine Bitte erfüllen – eine Bitte . . .
- d. einen Beruf ergreifen – einen Beruf . . .
- e. eine Einladung annehmen – eine Einladung . . .

13.

1. er - 2. ver - 3. zer - 4. ent - 5. be -

- a. Können Sie sich in meine Lage . . . setzen?
- b. Sie müssen den Schaden . . . setzen.
- c. Das Armband war mit Edelsteinen . . . setzt.
- d. Der Anblick . . . setzte sie so, dass sie in Ohnmacht fiel.
- e. Misstrauen . . . setzt jede Freundschaft.

14.

„Wort“

1. erteilen 2. ergreifen 3. melden 4. kommen 5. bitten

Wenn in der Versammlung ein Teilnehmer etwas sagen will, so kann er *ums Wort a)* . . . , *sich zum Wort b)* . . . oder einfach *das Wort c)* . . .

Der Vorsitzende wird ihm *das Wort d)* . . . , denn er muss jeden *zu Wort e)* . . . lassen.

15.

- | | |
|-------------------|------------------|
| a. Speiseraum | 1. Kostenträger |
| b. Fahrlehrer | 2. Stichtag |
| c. Krankenpfleger | 3. Gerichtssaal |
| d. Preisschild | 4. Leibwache |
| e. Impftermin | 5. Steuerberater |

16.

1. sich aufklären 2. sich auflösen 3. sich legen 4. sich verziehen 5. sich verschärfen

- a. Ein Wind *erhebt sich*.
- b. Ein Gewitter *zieht auf*.
- c. Der Frost *mildert sich*.
- d. Der Himmel *bewölkt sich*.
- e. Der Nebel *verdichtet sich*.

17.

ver-

1. stimmen 2. raten 3. führen 4. drehen 5. bummeln

- a. Hält man seinen Freunden nicht die Treue, so ver . . . man sie.
- b. Hört man auf falsche Argumente, so lässt man sich ver . . .
- c. Ärgert man seine Freunde, so ver . . . man sie.
- d. Wieder einen ganzen Tag ver . . . und nichts geschafft!
- e. Das Fernsehbild ist unklar, da hat jemand den Knopf ver . . .

18.

1. be - 2. ent - 3. ver -

- a. Wegen des kalten Frühjahrs konnten die Bauern ihre Felder nicht rechtzeitig . . .stellen.
- b. Sie . . . stellte ihre Stimme am Telefon.
- c. Die Zeitung hat die Worte des Ministers . . stellt wiedergegeben.
- d. Soll ich dir etwas . . . stellen?
- e. Die Polizisten . . .stellten dem Verbrecher den Weg.

19.

1. auf - 2. ab - 3. zu - 4. vor - 5. an -

- a. Bitte, legen Sie Ihren Mantel . . .!
- b. Die Bank berät Sie, wie Sie Ihr Geld am besten . . .legen.

- c. Das Buch wird im Herbst neu . . .gelegt.
- d. Nanu, haben Sie sich ein neues Fernsehgerät . . .gelegt?
- e. Der Ober legte den Gästen den Braten . . .

20.

- | | |
|--|------------|
| a. Man ließ ihn nicht zu Worte . . . | 1. legen |
| b. Sie müssen sich unbedingt mit ihm in Verbindung . . . | 2. gehen |
| c. Du hast durch deinen neuen Vorschlag das ganze Projekt in Frage . . . | 3. kommen |
| d. Auf Pünktlichkeit . . . mein Chef viel Wert. | 4. stellen |
| e. Manche Übungen . . . mir auf die Nerven. | 5. setzen |



10-11

	a	b	c	d	
1	2	4	1	5	3
2	1	4	5	7	8
3	3	1	2	5	4
4	2	4	5	3	1
5	1	3	2	3	3
6	2	3	4	5	1
7	4	5	3	1	2
8	3	1	4	5	2
9	2	5	1	4	3
10	3	5	2	1	4
11	3	1	2	4	5
12	3	5	1	2	4
13	2	1	5	4	3
14	5	3	2	1	4
15	3	5	4	1	2
16	3	4	5	1	2
17	2	3	1	5	4
18	1	3	2	1	3
19	2	5	1	3	4
20	3	5	4	1	2



10-11

„Die letzte Fahrt der Bergarbeiter“ 2

1.

1, – 2.
... Jahre lang haben Bergmänner in der „Zeche Zollverein“ nach Kohle gegraben.

- a. 8 b. 25 c. 50 d. 135 e. 150

2.

1, – 2.
Wie viele Bergmänner arbeiteten in der Zeche zu den besten Zeiten?

- a. 1000 b. 5000 c. 12000 d. eine halbe Million e. 12% der Essener

3.

1, –
2.
Den Schacht XII darf man so einfach nicht abreißen, weil ...

- a. er ein Fachwerkhaus ist.
- b. er an die Vergangenheit erinnert.
- c. er ein Denkmal ist.
- d. darin moderne Bergbautechnik ausgestellt ist.
- e. darin viele ehemalige Bergarbeiter arbeiten.

4.

sehen – 1 finden – 2 fahren – 3 sollten – 4 durften – 5
Bergarbeiter a) ... früher nicht in diese Hallen in denen alles automatisch funktionierte. Sie b) ... über die anderen Schächte unter die Erde. In die Hallen durften nur Besucher, die c) ... d) ..., welch stolze Technik in Essen zu e) ... ist.

5.

1, – 2.
Wie viele Zechen sind heute in Deutschland geblieben?

- a. 150 b. 135 c. 50 d. 2 e. 8

6.

1, – 2.
Das Bergarbeiterlied heißt ...

- a. Glück ab“ b. „Glück an“ c. „Glück auf“ d. „Glück über“ e. „Glück zu“

7.

1,

– 2.

Die Ruhr ist

- a. eine Stadt b. eine Grube c. ein Gebirge d. eine Region e. ein Fluss

8.

1,

– 2.

„Unter Tage fahren“ bedeutet . . .

- a. mit dem Auto nicht fahren, wenn es draußen schon dunkel ist
 b. in der Arbeit keine Nachtschichten haben
 c. unter die Erde fahren
 d. für einige Tage in Urlaub fahren
 e. täglich mit dem Auto zur Arbeit fahren

9

- | | |
|--------------------|-------------------|
| a. produzieren | 1. hineintun |
| b. immerhin | 2. ganz besonders |
| c. abreißen | 3. wenigstens |
| d. einsetzen | 4. kaputt machen |
| e. außergewöhnlich | 5. herstellen |

10

1. **Riesen (Dat.)**
2. **Kohlenpott**
3. **Eifelturm**
4. **UNESCO-Weltkulturerbe**
5. **Kathedrale**

- a. Seit dem 14. Dezember 2001 ist die Zeche Zollverein . . .
- b. Der Turm, über den die Kohle geholt wurde, ist 55 Meter hoch. „ . . . des Ruhrgebiets“ wird er deshalb auch genannt.
- c. Schacht XII ist nicht nur technisch, sondern auch architektonisch außergewöhnlich – und sehr gut für das Prestige von Essen. „ . . . des Ruhrgebiets“ werden die Gebäude genannt.
- d. Das Ruhrgebiet verliert das, wovon es gelebt hat. Die Region, die „ . . . “ genannt wird, muss sich neu definieren.
- e. Es ging 1986 darum, „dem müden . . . Ruhrgebiet ein neues Herz einzusetzen“, wird die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* später schreiben.



„Die letzte Fahrt der Bergarbeiter“

10-11

		b	c	d	e
1	2	2	2	1	2
2	2	1	2	2	2
3	1	2	2	2	2
4	5	3	1	4	2
5	2	2	2	2	1
6	2	2	1	2	2
7	2	2	2	2	1
8	2	2	1	2	2
9	5	3	4	1	2
10	4	3	5	2	1



11

(Mündlicher Ausdruck)

Themen:

1. Stellen Sie sich folgende Situation vor! Sie sind zum Studienaufenthalt nach Deutschland gekommen. Wo möchten Sie hier wohnen: privat (das heißt, ein Zimmer mieten), in einem Hotel oder in einer Wohngemeinschaft? Was würden Sie wählen? Begründen Sie Ihre Wahl!
2. Wie glauben Sie, wo könnten Jugendliche als freiwillige Helfer arbeiten? Was halten Sie von dieser Arbeit? Begründen Sie Ihre Meinung!
3. Erzählen Sie über das religiöse Frühlingsfest, vor dem man fastet! Halten Sie die Fastenzeit für nützlich? Begründen Sie Ihre Meinung!